

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 45

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans

Dr. Josef Scheuber, Schwyz

Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern

Mittelschule, 16 Nummern

Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Aufheben, nicht aufgeben. — Jahresbericht des katholischen Erziehungsvereins. — Schule und geistige Getränke. — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Lehrerzimmer. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 21.

Aufheben, nicht aufgeben.

P. A. S.

Die Schulen haben schon wieder begonnen; mit den alten sind auch neue Schüler eingerückt, die wieder zuerst erkannt werden müssen, bevor man sie recht lenken und leiten kann. Dies ist aber oft gar nicht so leicht, und so braucht es schon da eine gehörige Dose Geduld.

Mit den besser Begabten ziehen auch schwächer, oft ganz schwach Begabte ein. Man wäre oft bald gesonnen, zu sagen: „Bei dem und dem sind Hopfen und Malz verloren; da ist nichts herauszubringen.“ Geduld ein wenig! nicht so schnell die Hoffnung aufgeben! gar manches unscheinbare Bäumlein birgt in sich die Kraft und den Saft, einst eine gar gute Sorte Obst zu zeitigen. Geduld! der Arzt gibt sich nicht zufrieden, daß er den Kranken sagen läßt, wo es ihm fehle; er selber fragt, ob es ihm vielleicht da oder dort noch weh tue, und so kommt er der Krankheit auf die Spur, so kann er dann den Patienten bestmöglich behandeln, ihn heilen.

Mit den gut Erzogenen kommen auch solche in die Schule, die der höchsten Wohltat, einer guten Erziehung, sich nicht erfreuen konnten. Man kann solche schon in den ersten Stunden erkennen. Es ist da z. B. einer, der kann zur rechten Zeit nicht da sein; er kommt so auch nicht zur Kirche; es ist daheim eben keine Pünktlichkeit, und das Kirchengehen ist weder des Vaters noch der Mutter starke Seite. Man will zu den Aufgeklärten gehören, und so muß man nicht um guten Geist beten. So weiß denn der arme Junge nicht, wie er sich beim Schulgebet zu verhalten hat; er steht wohl auf dazu, weil die andern es tun; die Hände weiß er